



Brüssel, den 2. Dezember 2015
(OR. en)

14927/15

AGRI 635
RECH 300

VERMERK

Absender: Vorsitz

Empfänger: Delegationen

Betr.: Vorausschau des Ständigen Agrarforschungsausschusses zum Thema *Nachhaltige Landwirtschaft, Wald und Fischerei in der Biowirtschaft, eine Herausforderung für Europa* im Zusammenhang mit der Ausarbeitung einer langfristigen EU-Strategie für landwirtschaftliche Forschung und Innovation – *Gedankenaustausch*

1. Eine stärkere Rolle für den Ständigen Agrarforschungsausschuss

Der Ständige Agrarforschungsausschuss wurde 1974 im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) eingerichtet. Wichtigstes Ziel dabei war die Koordinierung der Agrarforschung zwischen den Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission. Der Ständige Agrarforschungsausschuss hat sich zu einer angesehenen Informationsquelle für die Beratung bei Fragen der europäischen Agrarforschung und der Forschung im Zusammenhang mit der Biowirtschaft im weiteren Sinne entwickelt; gleichzeitig ist er ein wichtiger Katalysator für die Koordinierung der nationalen Forschungsprogramme. Der Ständige Agrarforschungsausschuss hat insbesondere eine Reihe von Vorausschauen entwickelt, die Schaffung verschiedener ERANETs gefördert und eine wichtige Rolle bei der Gründung von Initiativen für die gemeinsame Planung in den Bereichen "Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und Klimawandel" und "Gesunde Ernährung für ein gesundes Leben" gespielt.

Auf EU-Ebene erhielt die Forschung in den Bereichen Landwirtschaft, Wälder, Nahrungsmittel und biobasierte Industriezweige im Rahmen von "Horizont 2020" neue Impulse. Hierdurch wurde ein Reflexionsprozess innerhalb des Ständigen Agrarforschungsausschusses über seine beratende Funktion eingeleitet. Als Ergebnis dieses Prozesses¹ wurde beschlossen, die Funktion des Ständigen Agrarforschungsausschusses als Berater bei strategischen Fragen im Zusammenhang mit Forschung und Innovation in den Bereichen Biowirtschaft, Ernährungssicherheit und auf verschiedenen Gebieten wie strategische Planung, Angleichung und Interoperabilität zwischen den nationalen Programmen, "AKIS"-Maßnahmen (AKIS = landwirtschaftliche Wissens- und Innovationssysteme) auf Ebene der Mitgliedstaaten und ihre Verknüpfungen mit der EU zu stärken.

2. Vierte Vorausschau des Ständigen Agrarforschungsausschusses

Die Bio-Wirtschaft – die die Herstellung sämtlicher Biomassearten und die Umwandlung dieser Ressourcen und Abfallströme in Produkte mit Mehrwert umfasst – bietet eine einzigartige Perspektive für die Bewältigung der mehrdimensionalen Herausforderungen in den Bereichen Ernährungssicherheit, Energiesicherheit, Klimawandel, Umweltschutz und industrielle Umstrukturierung. Die wesentliche Stärke dieses Konzepts besteht darin, dass es uns zwingt, auf allumfassende Weise darüber nachzudenken, wie wir unsere natürlichen Ressourcen möglichst effizient, innovativ und nachhaltig nutzen können, sei es für die Erzeugung von Nahrungsmitteln, Energie oder Rohstoffen.

Im Rahmen der vierten Vorausschau, die vom Ständigen Agrarforschungsausschuss im Frühjahr 2014 eingeleitet wurde, wurden die Wechselwirkungen zwischen dem Primärsektor und der Biowirtschaft untersucht. Mit einem zukunftsorientierten Schwerpunkt wurde bei der Vorausschau nicht nur untersucht, was geschehen wird, sondern auch was geschehen könnte, wenn ein auf Nachhaltigkeit gestütztes Modell für die Biowirtschaft entwickelt wird. Der hieraus resultierende Bericht mit dem Titel "Nachhaltige Landwirtschaft, Wald und Fischerei in der Biowirtschaft, eine Herausforderung für Europa" wurde auf einer öffentlichen Konferenz in Brüssel am 8. Oktober 2015 präsentiert.

¹ Diskussionspapier über die Rolle des Ständigen Agrarforschungsausschusses, https://ec.europa.eu/research/scar/pdf/24-09_ce_scar_role.pdf

Die vierte Vorausschau des Ständigen Agrarforschungsausschusses beleuchtet drei Szenarien in langfristiger Perspektive (2050) auf der Grundlage unterschiedlicher Niveaus des Angebots von und der Nachfrage nach Biomasse – "BIO-Knappheit", "BIO-Bescheidenheit" und "BIO-Boom", die verwendet werden, um Chancen und Risiken für die verschiedenen Bereiche zu beschreiben. Parallel dazu wird in dem Bericht gefordert, eine nachhaltige Biowirtschaft durch eine Reihe von Grundsätzen wie "Nahrung zuerst", nachhaltige Erträge, Zirkularität und Vielfalt umzusetzen. Diese Szenarien und Grundsätze ebnen den Weg für die Ermittlung möglicher vorrangiger Forschungs- und Innovationsbereiche und -maßnahmen für künftige Investitionen. Der Bericht weist auch auf die zentrale Herausforderung der nachhaltigen Biomasseverfügbarkeit hin.

Die Vorausschau wurde von einer eigens zusammengestellten Expertengruppe, einschließlich Vertretern der Behörden der Mitgliedstaaten, durchgeführt, die alle einschlägigen Interessengruppen von Anfang an in einen vollständig partizipativen Prozess einbezog. Dieser Bericht, der vom Ständigen Agrarforschungsausschuss gebilligt worden ist, stellt nicht nur einen Fahrplan für eine nachhaltige Biowirtschaft dar, der Unterstützung für die Ankurbelung von Beschäftigung, Wachstum und Investitionen in der ländlichen Wirtschaft leistet, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung globaler Ziele, bei denen es darum geht, für Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit zu sorgen, den Klimawandel zu bewältigen sowie unsere Ressourcen nachhaltig zu bewirtschaften.

Die Mitgliedstaaten sind aufgefordert, in vollem Umfang an den Tätigkeiten des Ständigen Agrarforschungsausschusses teilzunehmen und sich aktiv an den Folgemaßnahmen zu dem Bericht und den damit verbundenen Tätigkeiten zu beteiligen.

Die Vorausschau liefert einen wichtigen Beitrag zu den Arbeiten an der Weiterentwicklung der europäischen und nationalen Biowirtschaftsstrategien und kann dabei helfen, der Debatte über Investitionen in Forschung und Innovation in der Biowirtschaft Orientierung zu geben.

Der aktuelle Stand der Biowirtschaft wurde in der Vorausschau anhand der drei Hauptverarbeitungsgebiete, bei denen Bioressourcen aus dem Primärsektor Verwendung finden, beschrieben: das Lebens-/Futtermittelsystem, das Rohstoff-/Chemikaliensystem und das Brennstoff-/Energiesystem. Anhand der Vorausschau wird deutlich, dass politische Entscheidungen im Hinblick auf nachhaltige Produktions- und Verbrauchsmuster auf einem systemgestützten Ansatz beruhen sollten. Die Lebens- und Futtermittel-, Rohstoff- und Energie-Systeme müssen in ihrer Vielschichtigkeit angegangen werden.

Ganzheitliche und integrierte Ansätze sind daher für die Entwicklung der Biowirtschaft im weiteren Sinne erforderlich. Die Biowirtschaftsstrategie² spielt eine führende Rolle bei der Entwicklung der Biowirtschaft. Die Strategie wird 2016 überprüft werden, und die Vorausschau liefert einen wichtigen Beitrag zu dieser Überprüfung. Die langfristige Forschungs- und Innovationsstrategie in der Landwirtschaft, die von der GD AGRI entwickelt wird, wird auch einen Beitrag dazu leisten.

Für die zukünftige Politik ist eine zentrale Auswirkung der Analyse und Schlussfolgerungen der Vorausschau, dass die Biowirtschaft nur florieren kann, wenn sie hinsichtlich ihrer sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimension nachhaltig ist. Dies zeigt die Notwendigkeit politischer Maßnahmen zur Förderung von Investitionen, gesellschaftlicher Akzeptanz sowie sozialer Innovation und Zirkularität. Der Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit wird sogar noch dringlicher in einem politischen Kontext nach der Weltklimakonferenz COP 21. Die Umweltauswirkungen der Primärproduktion werden reduziert werden müssen, wenn wir den europäischen Ambitionen für die Biowirtschaft gerecht werden wollen – dies erfordert einen Fahrplan zur nachhaltigen Steigerung der Biomassenverfügbarkeit und der ökologischen Intensivierung.

3. Eine langfristige Strategie für Forschung und Innovation in der Landwirtschaft

Die Ausarbeitung einer langfristigen EU-Strategie für Forschung und Innovation in der Landwirtschaft wurde im Juni 2015 mit einem Workshop auf der Weltausstellung in Mailand gestartet. Die Strategie wird auf einer großen Konferenz der Kommission am 26.-28. Januar 2016 in Brüssel vorgestellt und erörtert werden.

Das allumfassende Ziel der Strategie ist die Förderung von nachhaltigen Primärproduktionssystemen (für Land- und Forstwirtschaft). Die Verankerung von Forschungs- und Innovationstätigkeiten in einer langfristigen Strategie wird dazu beitragen, die strategischen Bereiche von kurz-, mittel- und langfristigen Interesse zu ermitteln und dadurch ihre allgemeine Kohärenz, zeitliche Abfolge und Auswirkungen zu verbessern. Ferner wird diese Strategie die Synergien zwischen der Forschungspolitik und der GAP zur Förderung der Innovation in der Landwirtschaft stärken. Die Strategie wird als Beitrag zur Programmplanung für die verbleibenden Jahre von Horizont 2020 und zur Lenkung von landwirtschaftlichen Forschungs- und Innovationstätigkeiten nach 2020 dienen.

² Innovation für nachhaltiges Wachstum: eine Bioökonomie für Europa (COM(2012) 60 final).

Die Strategie stützt sich auf fünf vorrangige Kernbereiche in zwei Rubriken:

Rubrik 1: Wertschöpfung aus Landflächen: nachhaltige Primärproduktion:

- *Ressourcenbewirtschaftung* – Schwerpunkt auf der Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen (Boden, Wasser, biologische Vielfalt) und Klimawandel
- *Gesündere Pflanzen und Tiere*
- *Integrierte ökologische Ansätze vom Bauernhof bis zur Landschaftsebene*

Rubrik 2: Stärkung der ländlichen Innovation: Modernisierung ländlicher Gebiete und der auf diese Gebiete ausgerichteten Politik

- *Neue Möglichkeiten für Wachstum im ländlichen Raum* – Schwerpunkt auf territorialer Dynamik, Nahrungsmittel- und anderen Systemen, Gegenleistung für Bereitstellung öffentlicher Güter, Nutzung der digitalen Revolution
- *Verbesserung des Human- und Sozialkapitals in ländlichen Gebieten* – Schwerpunkt auf landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystemen (AKIS)

Frage an die Mitgliedstaaten:

Im Hinblick auf die Folgemaßnahmen zu der Vorausschau des Ständigen Agrarforschungsausschusses und mit Hinblick auf einen Beitrag zur Ausarbeitung einer langfristigen EU-Strategie für Forschung und Innovation in der Landwirtschaft werden die Minister ersucht, sich bei ihren Ausführungen auf der Tagung des Rates (Landwirtschaft) am 14. Dezember auf folgende Frage zu konzentrieren:

Könnten die Minister angeben, welche speziellen Elemente in der Vorausschau des Ständigen Agrarforschungsausschusses ihrer Meinung nach bei der Ausarbeitung einer langfristigen EU-Strategie für Forschung und Innovation in der Landwirtschaft hervorgehoben werden sollten?